

Latsch

## Kommunikation in Holz

Eine gelungene Ausstellungseröffnung fand am Samstag, den 22. November im Spazio Rizzi in Latsch statt. Hausherr Walter Rizzi gibt in den nächsten Wochen dem jungen Matthias Kostner aus Gröden Gelegenheit, den Vinschgern einige seiner Werke zu zeigen.

Kostner ist Spross einer ladinischen Künstlerfamilie. Die Bildhauerei hat er an der Berufsschule St. Ulrich gelernt. Den eigenen Stil hat er in der Auseinandersetzung mit Holz als künstlerische Aufgabe gefunden. Der Reiz seiner Figuren begründet sich im subtilen Umgang mit dem Werkstoff. Sie vermitteln Ruhe, Leichtigkeit und Distanz. Seine Werke aus Kastanie, Zirbel oder Linde kommunizieren mit dem Betrachter, ohne sich aufzudrängen. Ein Sockel gibt Stellenwert. Dezente Farbelemente, sparsam eingesetzte Glasteile und zurückhaltend eingesetzte Symbole zwingen zu genauen Blicken. Kostner legt Wert auf detailgetreu ausgearbeitete Elemente: Die fein ausgearbeiteten Hände, die realistische Darstellung der Figuren zeugen davon. Der Spazio Rizzi, die Ausstellungsraum-



Gut gelaunt bei der Ausstellungseröffnung: v.l.: LR Richard Theiner, Hausherrin Christine Rizzi, BM Luigi Spagnolli, Matthias Kostner, Ilse Thuile und Walter Rizzi

lichkeiten im Rizzi-Kubus in Latsch, bieten Kostner den idealen Rahmen, seine Werke zu zeigen. Hier finden sie genügend Raum, um zu wirken. Bei der Ausstellungseröffnung vor zahlreich erschienenem Publikum stellte Ilse Thuile die Arbeitsweise von Kostner vor. Landesrat Richard Theiner und der



Fotos: Maurizio Tesky/ep

Bozner BM Luigi Spagnolli sprachen beide in ihren Reden die Kunstbflissenheit der ratoromanischen Südtiroler an. (jan)

**i Die Ausstellung ist bis 22. März von 15.00 bis 18.00 Uhr und am Wochenende von 10.00 bis 12.00 Uhr zugänglich.**



Im Bild die Ausstellungseröffnung mit (von links) Richard Theiner, Christine Rizzi, Luigi Spagnolli, Matthias Kostner, Ilse Thuile, Walter Rizzi. g

## Kunst in Latsch

**KUNST:** Matthias Kostner stellt im Spazio Rizzi aus

LATSCH (g). Im Spazio Rizzi auszustellen bedeute Gelegenheit und Plattform, sich einem aufgeschlossenen Publikum zu präsentieren. Dafür sei Walter Rizzi zu danken, meinte Kunstkritikerin Ilse Thuile bei ihrer Einführung in Matthias Kostners Ausstellung „Kommunikation in Holz“. Der Künstler entstammt einer Grödner Künstlerfamilie und arbeitet im figurativ-naturalistischen Bereich. Er stellt das Thema Mensch in den Mittel-

punkt seines Schaffens und bemüht sich um „verständliche Aussagen“ und um „bewusst gutes Handwerk“. Indem Kostner die Musterung des Holzes bei sparsamstem Einsatz von Farbe oder farbigen Elementen wirken lasse und die Figuren auf Podeste stelle, würde „der Alltagsmoment zu etwas Erhabenem“, schrieb Thuile im Katalogtext.

Die Ausstellung bleibt bis 22. März 2015 geöffnet und zwar von Montag bis Freitag (15-18 Uhr) und an den Wochenenden (10-12 Uhr).

© Alle Rechte vorbehalten



Matthias Kostner

# Alltag in Holz

Der junge Grödnner Bildhauer und Künstler Matthias Kostner gehört zu jener Künstlergeneration aus dem Gröden, der es gelungen ist, sich von all dem Ballast zu befreien, den eine nicht immer glorreiche Tradition bedeutet. Er hatte wie viele andere vor sich, ich zitiere nur Willy Verginer, der sein Lehrmeister sein könnte, und Aron Demetz, den Mut, und vor allem die künstlerische Intuition und Fähigkeit, einen eigenen Weg zu beschreiten und einen innovativen Umgang mit dem Werkstoff Holz zu suchen, dem eine konzeptuelle Neuinterpretation und Neugestaltung dessen zugrunde liegt, was die Grödnner Schnitztradition ausgemacht hat.

Matthias Kostner ist den typischen Weg eines Grödnner Künstlers gegangen, 1982 geboren, besuchte er die Bildhauerschule in St. Ulrich, dann die Kunstschule Cademia. Er kommt zudem aus einer alten ladinischen Künstlerfamilie, aus der anerkannte Künstler wie Josef Leo und Karl Kostner hervorgegangen sind. Er ist also mit der Kunst aufgewachsen, ist in einem Ambiente aufgewachsen, in dem Kunst und gediegenes Handwerk täglich Brot waren.

Aufgefallen ist er mit seinen Arbeiten schon seit einigen Jahren bei der Grödnner Kunstmesse „Unica“.



mit seinen Skulpturen Situationen und Individualitäten. Hölzerne, teilweise farbig gefasste menschliche Gestalten, die stehen, sitzen, liegen. Es ist interessant, dass Kostner nicht Menschengruppen gestaltet, der Mensch als Masse interessiert ihn nicht, ihn interessiert der Mensch als Persönlichkeit, als Individuum, entsprechend präzise arbeitet er an Charakterzügen, Frisur und Kleidung. Kostner schneidet seine Menschen in Holz, überhaupt ist nach wie vor das Holz der bevorzugte Werkstoff des Künstlers. Seine Figuren sind nicht Masken, sondern Abbilder von Personen, es könnte sich um Leute aus seinem Bekanntenkreis handeln, das macht sie uns vertraut. Die gewählte Geste und Haltung lassen Gewohnheit aufscheinen, jenseits bewusster Kontrolle. Die Natürlichkeit, die diese Figuren ausstrahlen, überträgt sich auf das Material. Vorangestellt seinen Skulpturen das Studium des jeweiligen Körpers in seinem Naturalismus. Obwohl er sich um konkrete Personen handelt, wirken sie auf den Betrachter nur als Abformungen, als Spuren von Menschen, deren Körper als Modell für die Plastik und die Situation dienen. Die Gestalten suggerieren Fremdheit, Abwesen-

heit, Distanz, doch ebenso körperliche Präsenz, Volumen, Haltung, Geste und räumliche Spannung. Kostner stellt seine Menschen in den offenen Raum auf einen Sockel, der in die Skulptur integriert wird und mit kaum lesbaren Schriften auch Botschaften suggeriert. Der Betrachter wird durch sein Hinzutreten zur Teilhabe bewegt und wird selbst Skulptur. Matthias Kostner thematisiert nämlich das Problem der ästhetischen Wahrnehmung, das Wechselspiel zwischen Auge und Objekt. Er inszeniert einen Dialog, eine Auseinandersetzung mit der Kunst. Es ist ein sublimales Spiel mit künstlerischen Realitätsebenen. Und so erfasst Matthias Kostner gleich zwei Realitäten, eine höhere, spirituelle und eine niedere, fast banale. Er interagiert mit der Interaktion Skulptur - Betrachter seine Erfahrungen mit seiner inneren Welt und der greifbaren, realen Welt.

Einen nicht zu übersehenden Aspekt betrifft die Farbigkeit der Skulptur. Von Anbeginn an zeigte er ein spezifisches Interesse für sensible Oberflächenwerte und differenzierte Farbabstufungen. Kostner liebt verfeinerte und delikate Licht- und Farbnuancen. Die Farbe verleiht den Skulpturen eine emotionale Qualität und entreißt sie der hölzernen Anonymität. Die Farbe tritt in den Dialog mit der Figur und entfaltet ihren Ausdruckswert als geistige Dimension innerer Befindlichkeit.

(Arnold Tribus)

**Matthias Kostner, Kommunikation in Holz, Spazio Rizzi, Latsch, Hauptstraße 107, bis zum 22.03.2015.**

## Menschen aus dem Hier und Jetzt

**AUSSTELLUNG:** „Kommunikation in Holz“ – Matthias Kostner zeigt Skulpturen

VON CLAUDIA THEINER

LATSCH. Er gehört zur jungen Künstlerszene Südtirols, ist Mitglied der Gruppe Unica und mit seiner ersten Personalie Gast im Spazio Rizzi in Latsch.

**Matthias Kostner**, Bildhauer, stellt ausschließlich Menschen dar, für ihn ist das Handwerk Voraussetzung für die Kunst. So generell der Titel „Kommunikation“ auch klingt, er trägt dem Inhalt vollends Rechnung: Die ausgestellten Figuren kommunizieren miteinander und mit dem Publikum, mit Gesten und Blicken, Lächeln und Ernst.

Man gesellt sich zu ihnen, versucht ihre Gedanken zu lesen, in denen man kaum einen Missklang entdeckt, auch nicht in der Konzentration der Tänzerin vor dem Auftritt oder den zwei Freunden, die, wie es scheint, für immer aneinander gekettet sind. Sucht ihr den Zauber, der euch befreit, oder möchtet ihr doch beieinander bleiben?, fragt man unvermittelt. Unspektakulär gebärden sich die Gestalten, nichtsdestotrotz spürt der Betrachter eine treffsichere Aussagekraft, weil die Leidenschaft des bildhauerischen Gestaltens allgegenwärtig ist. Deren Urgrund ist bei Kostner Respekt, gepaart mit Frische und Besonnenheit. Nicht von ungefähr also kommt die heiter gestimmte Atmo-



„Vor dem Auftritt“, Lindenholz, 82 cm, 2012.

sphäre. Alle Bildnisse stehen auf schlanken, eleganten Podesten, jedes ist einzigartiger Teil der Skulptur: Einmal stilvoll reduziert, einmal mit charmanten Details, die den Geist, der dem jeweils dargestellten Menschen inne wohnt, unterstreichen, der lesenden Studenten oder des Alter Ego.

Matthias Kostners Material ist das Holz, Linde und Kastanie vorzüglich und er nutzt die Maserung vor allem des Kastanienholzes für das Erscheinungsbild seiner Skulpturen. Sein Werkzeug sind Stemmeisen und Schnitzmesser, Feile und Schleifpapier. Das Lockenhaar der Figuren, das Schuhwerk, die Falten der Kleidung, sogar die Jeans-Nähte arbeitet Kostner sehr realistisch heraus, er lässt die Kleider den Körper umspielen und er formt stimmige Gesichtszüge. Die Partien des Gesichtes, der Arme und Beine behandelt er mit Feile und Schmirgelpapier und verleiht so der Haut einen feinen Schimmer. Auf fühlbar erfrischende Weise stehen die Figuren im Hier und Jetzt und der Betrachter lässt sich gerne auf einen Pläusch mit ihnen ein.

■ Die Ausstellung „Kommunikation in Holz“ ist bis 22. März 2015 im Spazio Rizzi in Latsch zugänglich.

© Alle Rechte vorbehalten